



Die Bauherrschaft wollte EIN HAUS, DAS SICH ABHEBT. Maximal reduziert, mit *minimalistischer Materialisierung* und als ideale Präsentationsfläche für Kunst – so setzte das Paar seinen Traum um.

# Kunst und Architektur vereint

TEXT FLURINA DECASPER FOTOS CASPAR WELLMANN

**L**ändlich und lauschig ist sie, die Aargauer Gemeinde Arni, die nur wenige Kilometer vor den Toren Zürichs liegt. Die Bevölkerung des steuerlich und verkehrstechnisch attraktiven Dorfes hat sich aber in den vergangenen drei Jahrzehnten durch rege private Bautätigkeit mehr als verdoppelt. Ende 2009 wurde auch die Bauherrschaft dieser Hausreportage bei der Suche nach geeignetem Bauland in ebendieser grünen Idylle fündig. «Das war ein Glückstreffer», sagen sie, «denn bekanntlich ist Land in der Schweiz ein rares Gut». Man machte sich ans Werk, kontaktierte Architekten und liess sich verschiedene Lösungen vorschlagen. Und der Entwurf von Caspar

Das kunststiftende Paar träumte von einem Monolith aus Beton. Auflagen der Gemeinde verunmöglichten diesen Wunsch. Doch anstatt sich enttäuscht für einen ganz anderen Hausstil zu entscheiden, liessen sich die beiden von Architekt Caspar Wellmann Entwürfe erarbeiten, die den Vorgaben entsprechen und doch möglichst wenig von ihrem Traum vom grauen Monolith abweichen. Graue Fassade, minimalistische Formen und eine reduzierte Materialisierung waren das Rezept.

Wellmann war es schliesslich, der überzeugen konnte. «Seine Architektursprache hat meiner Lebenspartnerin und mir voll und ganz zugesagt», erinnert sich der Bauherr. Den Wunsch vom Beton-Monolith mit Flachdach konnte jedoch auch der Zürcher Architekt nicht erfüllen. Das verhinderten die Auflagen der Gemeinde, da es sich bei dem Bauland um eine Restparzelle eines Gestaltungsplans handelte. Zusammen erarbeitete man einen Entwurf, der die Gemeinde-Vorgaben berücksichtigte, jedoch so nahe wie möglich an die damaligen Traumhaus-Vorstellungen des Paares heranreichte. «Da realisierten wir, dass sich trotz Auflagen etwas richtig Gutes machen lässt», erzählt der Bauherr freudig. Architekt Caspar Wellmann erinnert sich: «Die Kunden wussten sehr genau, was sie wollten.» Eine ökologisch und ökonomisch sinnvolle Heizung und Minergie-Bauweise waren Voraussetzung. Aber auch eine grosse Garage, ein Mal-Atelier für die Hausherrin, ein offener Wohnbereich im Obergeschoss und ein durchweg minimalistisches Design, das mit einem dunklen Äusseren doch noch das Thema des grauen Monolithen aufnimmt. Und diesen Charakter des dunklen Steins aus einem Guss konnte der Architekt rundum umsetzen, obwohl es sich um einen konventionellen Massivbau handelt.



Weiss und Schwarz, Glas und Beton: Die Küche und die ausgefallene Treppe.

Besonders aus Norden wirkt der Baukörper sehr in sich geschlossen, kühl und vollständig, und wie aus einem Stein gemeisselt.

#### PATIO ALS ÄSTHETISCHES EXTRA

Äusserlich möchte das Haus einen unaufdringlichen, aber unübersehbaren Kontrast zu den umliegenden Häusern bilden. Und auch die Aufteilung des Innenraums ist nicht gewöhnlich. «Zentral war, dass das Wohnzimmer und die Küche im Obergeschoss unterkommen, damit sie ein Maximum an Aussicht und Licht geniessen», sagt der Bauherr. Eine zusätzliche Extravaganz ist der südseitige Patio auf derselben Etage. Quasi in den Baukörper eingeschnitten, ist er gleichzeitig Balkon, geschützte Freiluft-Lounge und modernes Verbindungselement zwischen Sofa- und Essecke des grosszügigen offenen Wohnraums.

Modern, puristisch und so reduziert wie möglich – das war der stilistische Leitgedanke für das Haus. So fiel die Wahl bei den Wänden auf glatten weissen Putz und in den Bädern auf eine fugenlose Beschichtung. Betontreppen verbinden die Stockwerke und ein gegossener Mineralboden aus Anhydrit kam in die Schlaf- und Wohnräume. Dieser Unterlagsboden wird geschliffen und versiegelt und ist damit



«MONOLITHHAFT UND DOCH TRANSPARENT.»



Um die Aussicht maximal nutzen zu können, kam der Ess- und Wohnbereich in das Obergeschoss.



Die Lounge auf dem geschützten Patio ist ideal für laue Sommerabende.



Reduziertheit war auch im hellen Bad gefragt.

gemäss Caspar Wellmann relativ aufwendig in der Ausführung. Dafür bietet er aber eine einzigartige, jedoch schlichte Optik. Die Küche setzt diese Idee fort. «Da wir oft Gäste haben und sehr kommunikativ sind, musste die Küche ins Zentrum», sagt der Bauherr. «Dennoch wollten wir, dass sie kaum wahrgenommen wird.» Und tatsächlich: der Kochbereich zeigt sich so reduziert, dass sich allein der Wasserhahn von den glatten, kubistischen Formen abhebt. Der Backofen wurde in die Kücheninsel integriert und kein einziger Griff unterbricht die Ebenmässigkeit

der Schrankwand. Einen Kontrast zu den weiss lackierten MDF-Oberflächen bildet der schwarze Ablage- und Arbeitsteil.

Doch welche Räume sind auf den übrigen Etagen vorzufinden? Die Galerie beherbergt eine Lese- und Fernsehecke. «Stellen Sie sich vor: Als endlich das Dach auf dem Haus war und wir sahen, wie grosszügig die Galerie wirkt, gab das einen «Wow»-Effekt!», erinnern sich die Bauherren. Zusätzliches Plus dieses heimlichen Stockwerks: Die Aussicht nach Westen über das Reusstal hinweg. So

weit oben über den übrigen Häusern habe man das Gefühl, man sitze in einem Adlerhorst, erzählen sie. Im Erdgeschoss, das über sehr begrenzte Aussicht verfügt, befinden sich Schlaf- und Badezimmer, und im Untergeschoss hat das Atelier der Bauherrin Platz gefunden. Natürlich gibt es auch hier Tageslicht. Und die Werke, die hier entstehen, bereichern die übrigen Räume. Der Purismus des Baus lässt die Bilder wirken – das war das Ziel. Zusammenfassend findet der Architekt: «Hier ergänzen sich moderne Architektur und Kunst optimal.» ©



CASPAR WELLMANN

Wellmann Architekten AG, Zürich  
www.wellmann-architekten.ch

### Was waren bei diesem Projekt die grössten Herausforderungen für Sie?

Der Bauherr setzte mir bei den Kosten eine klare Grenze, hatte aber qualitativ sehr hohe Ansprüche. Das war sicherlich eine Herausforderung, aber spornt einen Architekten auch zu besonderen Leistungen an. Das Haus sollte dem Minergie-Standard entsprechen, und trotzdem viele Fenster haben. Durch gute Fenster und einen sehr kompakten Bau war dies im Endeffekt möglich und konnte erreicht werden.

### Wie würden Sie den Architekturstil des Hauses beschreiben?

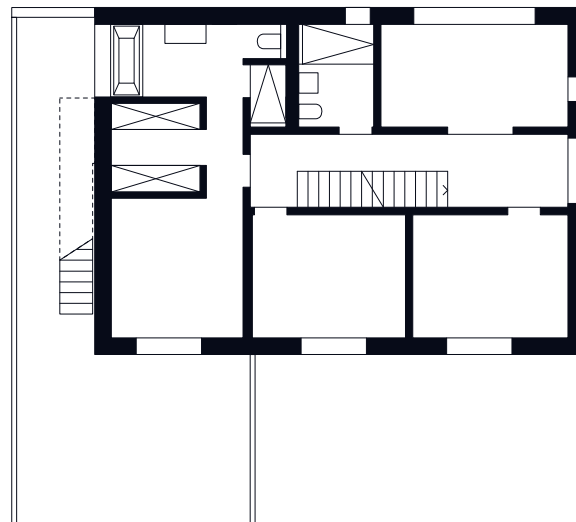
Ein modernes Einfamilienhaus, das gewisse rechtliche Auflagen zu erfüllen

hatte und sehr reduziert und solide umgesetzt wurde. Die Gebäudeform war zu einem gewissen Teil vom Gestaltungsplan vorgegeben, konnte aber dennoch so realisiert werden, dass sie kubistischen Charakter hat und das «Monolithhafte» vermittelt. Diese Idee vom grauen Monolith war der Bauherrschaft nämlich sehr wichtig. Ich finde, minimiert auf ein Minimum, und dennoch nirgends einengend, das bringt es auf den Punkt.

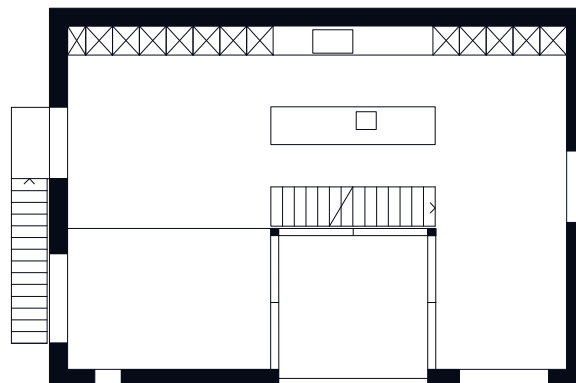
### Was sind für Sie die Höhepunkte an diesem Haus?

Da gibt es ganz viele Aspekte. Toll ist, dass der Bau zwar im Rahmen eines Gestaltungsplans realisiert werden musste, jedoch trotzdem sehr modern und keineswegs durchschnittlich geworden ist. Mir gefällt, dass man sich bei der Materialisierung auf sehr wenige Facetten beschränkt hat und das Zusammenspiel von innen und aussen durchweg kohärent ist. Das Atelier ist ein besonderes Extra, das den Nutzen des Garagengesos aufwertet. Einer der wichtigsten Höhepunkte ist aus meiner Sicht aber die enorme Transparenz im Inneren des Hauses. Sie wurde durch den Patio, die grosszügige Verglasung und auch die aussergewöhnlichen Treppen erreicht.

## ERDGESCHOSS



## OBERGESSCHOSS



## TECHNISCHE ANGABEN

### Konstruktion

Wände: Beton und Backstein | Fassade: Aussenwärmedämmung verputzt | Dach: Ziegeleindeckung, Flachziegel dunkelgrau

### Raumangebot

7,5 Zi. | Wohnfl.: 240m<sup>2</sup> | Vol. nach SIA: 1100m<sup>3</sup>

### Innenausbau

Wandbeläge: UG Kalkstein, EG/OG verputzt | Bodenbeläge: Wohn-/Schlafräume Anhydritboden schwarz eingefärbt; Bäder gestrichen mit Zwei-Komponentenfarbe; Keller Zement gestrichen | Decken: Weissputz gestrichen | Fenster: Holzmetall | Türen: MDF weiss lackiert

### Heizsystem

Luftwärmepumpe | Warmwasserkollektoren

### Besonderes

Minergie-zertifiziert